



05. April 2023

Postulat

von Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne)
und Islam Alijaj (SP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie und wo ein Pionierprojekt für ein inklusives, barrierefreies und diskriminierungsfreies stationäres Angebot für gewaltbetroffene Frauen mit körperlichen und/oder kognitiven Behinderungen umgesetzt werden kann.

Begründung:

Die Schweiz unterschreitet mit rund 450 Betten in Frauenhäusern und Schutzunterkünften, das vom Europarat empfohlene Angebot eines Familienzimmers in einem Frauenhaus pro 10'000 Einwohner*innen, mit einem Wert von 0.23 Familienzimmer pro 10'000 Einwohner*innen deutlich. Oftmals kann eine gewaltbetroffene Frau (und deren Kinder) aus Platzgründen nicht im nahe liegenden Frauenhaus aufgenommen werden und eine alternative Lösung (z.B. in einem anderen Kanton oder eine provisorische Unterkunft z.B. Pension) muss gesucht werden. Besonders für gewaltbetroffene Frauen mit körperlichen und/oder kognitiven Behinderungen, aber auch für ältere gewaltbetroffene Frauen hat es sozusagen keine Schutzplätze, da Frauenhäuser - unter anderem das Frauenhaus Zürich Violetta - oftmals nicht barrierefrei und nicht (niederschwellig) zugänglich sind. Mit nur einem barrierefreien und inklusiven Frauenhaus in Chur, ist das Angebot ungenügend ausgebaut. Involvierte Akteur*innen im Bereich rund um die Bereitstellung von Schutz- und Betreuungsmassnahmen von gewaltbetroffenen Personen wünschen sich Massnahmen, wie das aktuelle Angebot durch weitere, inklusiv und barrierefrei ausgestaltete Schutzunterkünfte, ergänzt werden kann. Auch die Istanbul-Konvention, die seit 2018 in Kraft ist, fordert eine inklusive und diskriminierungsfreie Umsetzung und somit auch Unterstützung für Gewaltbetroffene mit Behinderungen.

Anna-Béatrice Schmaltz